



Der Krieg gegen die Frauen

Es geht um Rohstoffe.

Es geht um Gier, Geld und Macht mithilfe von Gewalt, von kriegesischen Auseinandersetzungen.

Um einen Krieg gegen die Frauen, lange Zeit in seiner gesamten Brutalität nicht wahrgenommen von der Weltöffentlichkeit.

Aber Krieg ist von wenigen historischen Ausnahmen Männersache. Und Opfer sind auch in diesem Krieg Männer und natürlich Kinder.

Männer werden bei den Überfällen getötet, verstümmelt, entführt. Sie werden instrumentalisiert, indem man sie zwingt, andere Gefangene, Männer oder Frauen, zu quälen und/oder zu töten. Es gibt keine Fronten, keine Aufmärsche, keine Schlachtfelder. Aber es gibt ein perfides System, es gibt Schlachtpläne, für die die Bezeichnung „Ab-Schlacht-Pläne“ treffender wäre.

Bis heute haben diese Plänen ein gemeinsames Muster (siehe folgende Seite).

Der „Mapping-Report“ der Vereinten Nationen

<https://www.ohchr.org/en/countries/africaregion/pages/rdcprojetmapping.aspx>

dokumentierte in einer einzigartigen Aktion durch die Befragung von über 1200 Zeugen allein in der Zeit von 1993 bis 2003 fast 617 Fälle von Menschenrechtsverletzungen, in vielen Fällen durch sexuelle Gewalt. Der Bericht wurde 2010 veröffentlicht. Eine strafrechtliche Verfolgung der Täter hat bis heute nicht stattgefunden. Es gab Tausende weiterer Fälle, die im Report nicht berücksichtigt werden konnten, weil die Aussagen der Opfer ungenau oder widersprüchlich waren. Auch diese Verwirrungstaktik ist Teil der Strategie der Täter.

Wenn heute an vielen Stellen im Kongo bzw. Ostkongo eine für uns unvorstellbare Verrohung eingetreten ist, wenn Goma, die Hauptstadt der Provinz Nord-Kivu zeitweise als „Welthauptstadt der Vergewaltigung“ bezeichnet wurde, wenn Opfer ihren Peinigern auf Behörden in zentralen Positionen begegnen müssen, wenn Menschen aus Angst ihre Dörfer verlassen und Millionen von Binnenflüchtlingen hungernd in überfüllten Kirchen oder Zeltlagern vegetieren müssen, dann ist die Straffreiheit („Impunité“) der damaligen Verbrechen ganz sicher eine der Ursachen.

Ein ganz gewöhnliches Massaker

Ein Dorf wird mit
Gewehren, Macheten und Äxten
überfallen

Einige Männer, Frauen und Kinder werden
sofort getötet oder schwer verletzt

Die Überlebenden werden zusammengetrieben. Einige Frauen werden vor den Augen
ihrer Kinder, Männer, Nachbarn vergewaltigt bzw. an den Sexualorganen gefoltert.
Vieh, Kleidung, Hausrat werden geraubt, die Hütten abgebrannt.

Ein weiterer Teil
wird getötet.

Einige Menschen bleiben übrig.
Sie sollen als Zeugen berichten.

Einige der Frauen und Kinder (und
wenige Männer) werden gefangen genommen.

Männer, Frauen und Kinder
werden zur Arbeit in den Minen
gezwungen.

Sie werden gezwungen, Mitgefangene zu
quälen, zu töten, im Extremfall zu essen.

Frauen werden als Sexsklavinnen verkauft
oder von den Milizen gehalten.

So werden sie selbst zu Tätern,
ohne Chance, jemals wieder in die
Heimat zurückkehren zu können.

Nur wenige können sich befreien.

Die durch Vergewaltigung
gezeugten Kinder

In ihrer alten
Dorfgemeinschaft werden sie abgelehnt

werden ihr Leben lang als Schlangenkinder abgelehnt

werden verkauft,
missbraucht, als
Kindersoldaten gedrillt